Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1961)

Artikel: Malta
Autor: Schilling, Helmut
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-988215

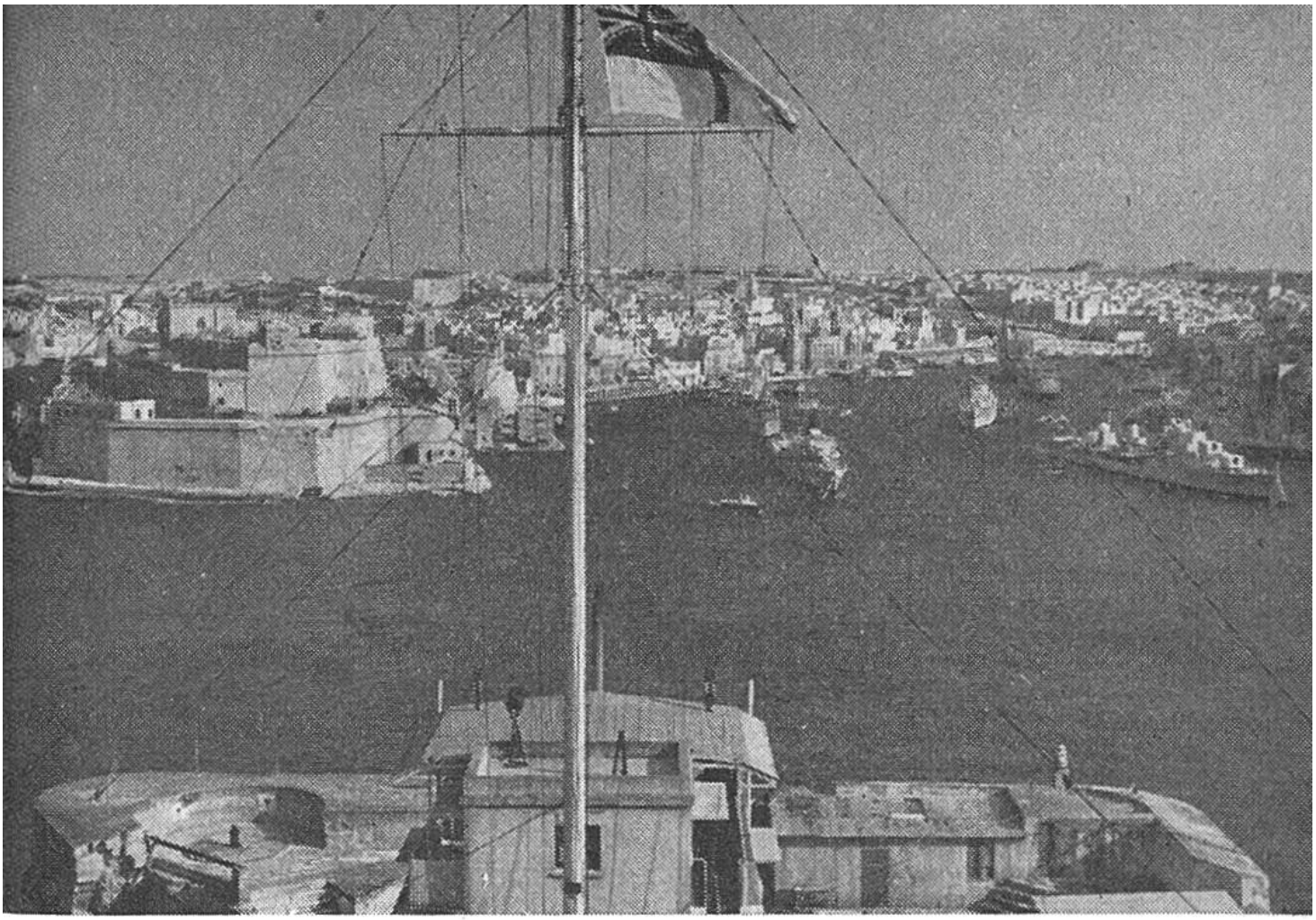
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Nur von der Signalstation aus läßt sich der vielarmige Hafen von La Valetta in seiner Ganzheit überblicken.

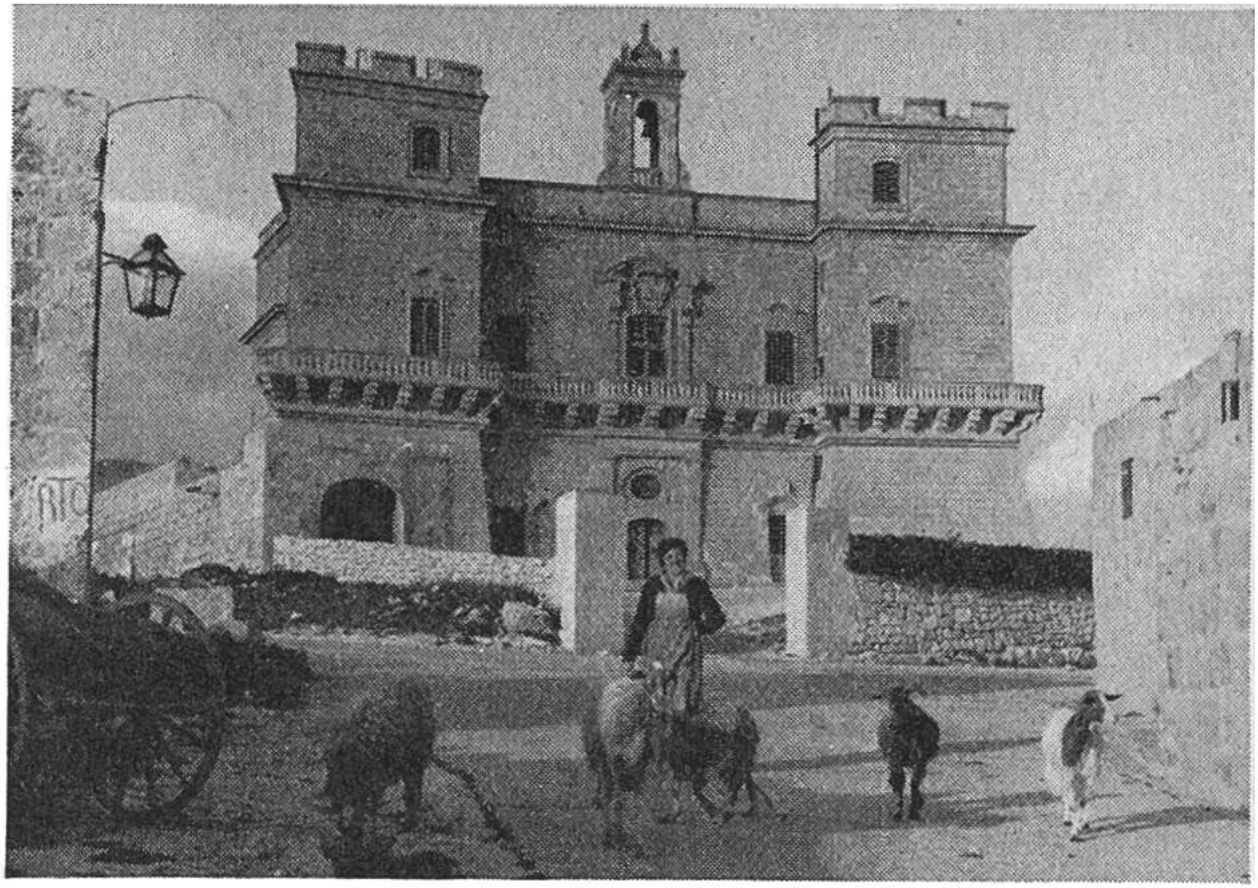
MALTA

Mitten im Mittelmeer eine Insel: steil abstürzende Uferflanken aus Kalk und Sandstein; nur im Nordosten von tief einschneidenden Buchten durchsetzt; Hügelland bis rund 250 m Höhe; Kleinlandwirtschaft der übermässig dichten Bevölkerung; Fischer, Händler, Seefahrer. Eine fast flach anmutende Felsenburg von 246 km² Ausmass hinter einigen vorgelagerten, schützenden Kleininseln: Malta.

Könnte es eine günstigere Lage für die Beherrschung des während Jahrtausenden wichtigsten Meeres unserer Erde geben? Alle Voraussetzungen wären geboten, nur eine einzige fehlt: Um Grossmacht zu sein, braucht ein Volk Hinterland. Als Seeräuberstaat aber vermag es andere Völker bloss zu bedrohen und zu berauben, nicht aber zu beherrschen. So hat Malta, die beinahe

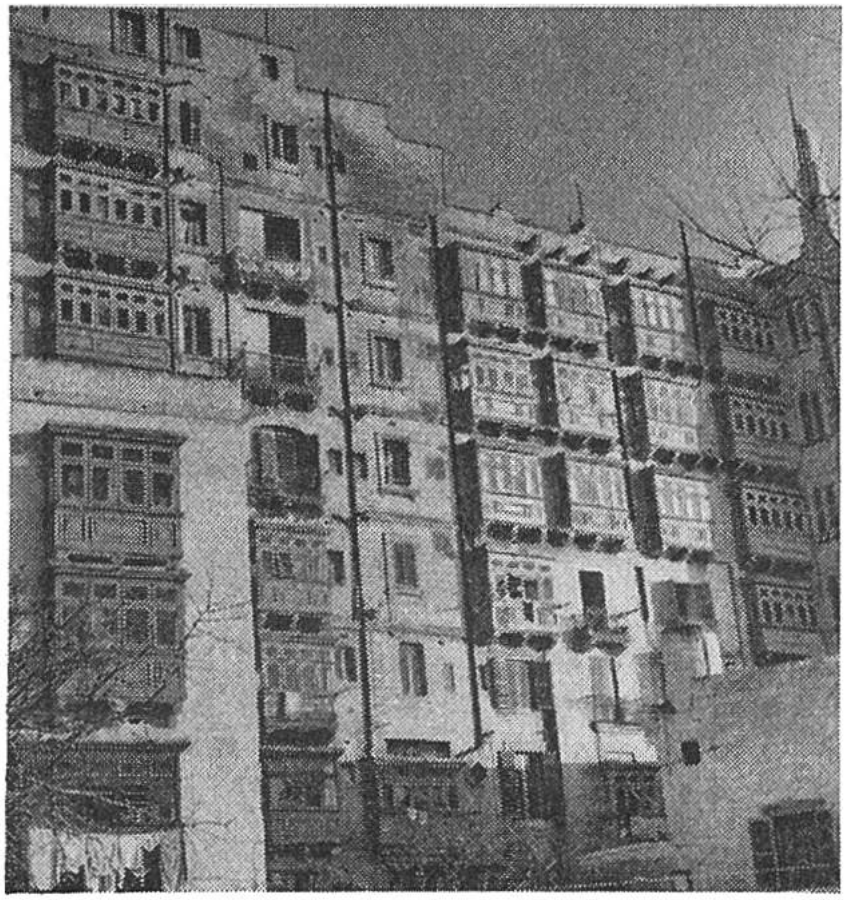
Ein Stadttor aus der Zeit des Malteserordens.

unwirklich günstig gelegene Insel, geradezu das umgekehrte Schicksal erleben müssen – nämlich von allen Seiten her erobert zu werden, anstatt nach allen Seiten hin zu erobern.
Dass die Insel Malta, 90 km von Sizilien und 320 km vom nordafrikanischen Tunis entfernt, schon in der Jungsteinzeit stark besiedelt gewesen war, beweisen Funde von Heiligtümern und Grabanlagen aus jener um viele Jahrtausende zurückliegenden Zeit. Aus dem Altertum stammen die ersten schriftlichen Überlieferungen, in welchen die Insel Melite genannt wurde. Selbstverständlich wurde sie von dem seefahrenden Volk der Phöniker angelaufen und gehörte jahrhundertelang zu dem ebenfalls von Phönikern gegründeten karthagischen Reich, bis es zu Hannibals Zeit an Rom fiel. Als während der germanischen Völkerwanderung das Weltreich Rom wieder zerbröckelte, wurden nachein-



An den schönstgelegenen Stellen der Insel hatten die Ordensritter im 15. und 16. Jahrhundert ihre eindrucksvollen Paläste und Kirchen erbaut.

ander Vandalen und Ostgoten, später die Byzantiner, die Araber und die Normannen Besitzer der von Europa und Afrika aus leicht erreichbaren Insel. Sie galt als Ausfalltor und Prellbock zugleich, ein sicherer Zufluchtsort sondergleichen. So erklärt es sich, dass der deutsche Kaiser Karl V., der als guter Christ durch sein ganzes Leben in Kämpfe mit den nach Westen vordringenden Mohammedanern verwickelt war, einem der drei sich lange in Palästina haltenden christlichen Kreuzritterorden, den Johannitern, 1530 die Insel Malta als neue Heimat überliess, wonach die Gemeinschaft zusätzlich den Namen Malteserorden erhielt. Kein Wunder, dass sich Napoleon für seinen Ägyptenzug durch einen Handstreich den Stützpunkt Malta aneignete, der ihm allerdings schon 1800 von den Engländern entrissen wurde.
Von jenem Zeitpunkt an bis in unsere Tage blieb Malta englischer Besitz. Es bildete einen der Stützpunkte in der Kette Gibraltar–



Die Erker an den hohen Wohnbauten wurden von den lange im Orient niedergelassenen Ordensrittern eingeführt.

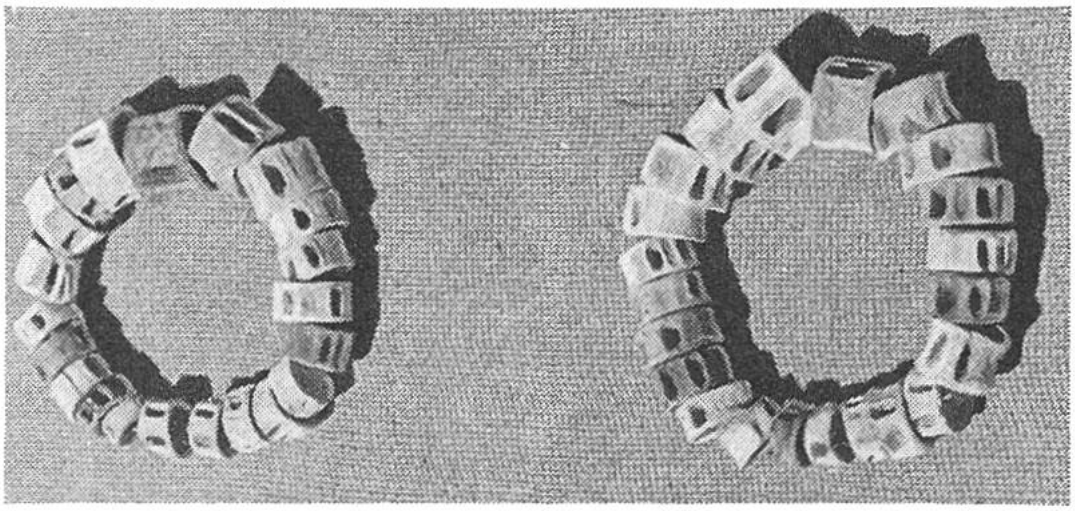
Malta–Cypern–Port Said, welche Englands Flotte die Durchfahrt durch das Mittelmeer bis zum Suezkanal sicherte. Im Hafen von La Valetta liegen weisse Kriegsschiffe in blauer See, auf den umkränzenden Hügeln liegen weisse Regierungsgebäude und erdfarbene Befestigungswerke unter blauem Himmel. Alle Farben dieser südlichen Insel sind klar und grell. Alle Töne über diesem wenig wirtlichen Felseneiland sind im Klang der Glocken fromm oder im Gelächter der Menschen schrill. Gedrängtes Leben, das zur Auswanderung zwingt; katholisches Bekenntnis; italienisch untermauerter Dialekt; nationalistische Einstellung der Sesshaften unter fremder Obrigkeit.

Wie ein riesiges, von Soldaten, Händlern und Fischern bemanntes Schiff liegt die Insel mitten im Meere vor Anker. Wenig fruchtbare Erde ist darübergestreut, überhaupt kein frisches Quellwasser entspringt der Tiefe. Aber die Bevölkerung hebt mit dem frohen Naturell der Südländer das Wasser aus den Sodbrunnen, treibt die Ziegen zur Stadt, um sie dort vor den Türen zu melken, spielt allerhand Kugelspiele in den Gassen und sieht die Handels-

Klöppelspitzen sind ein gern gekauftes Heimprodukt auf Maltas Nebeninsel Gozo.

und Touristenschiffe aus allen Richtungen der weiten Bläue auftauchen, herankommen und wieder verschwinden, als wäre Malta der Mittelpunkt der ganzen Welt.

Helmut Schilling



In vieltausendjährigen Tempelruinen wurden Hals- und Armbänder aus Fischwirbeln gefunden.